



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Hauptportal

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

S. S. THLGAE MGRO P F BALTASARO MAYR FILIO ET RESTAURATORE CONV. MEDLINGANI HUIUS VERO PROMOTORE PRIORE A R EX. P. F. JOH. HONNECK DIE XXV MAY ANNO MDCCXV. 17+15. *)

Unter Hinweis auf die Eingangsworte des Johannes-Evangeliums bestätigt sonach diese Inschrift, dass zu Lebzeiten Papst Clemens XII, Kaiser Karl's VI und hoher Würdenträger des Dominikaner-Ordens der Knopf des Dachreiters der Wimpfener Klosterkirche am 25. Mai 1715 aufgesetzt wurde. Dieses Datum ist sonach als ziffermässige Beurkundung für die Vollendung der in Rede stehenden Bauveränderung anzusehen. — Die östliche Giebelwand, welche den Chorfirst überragt, ist von sieben kleinen Rundöffnungen, sogen. Ochsenaugen, durchbrochen, die, wie auch die Gliederung der Giebelschrägen, über ihre Entstehung in der späten Barockära ebenfalls keinen Zweifel lassen. Die Abwesenheit von Strebepfeilern an der Umfassungsmauer des Langhauses — nur neben dem Nordportal befand sich eine später wieder entfernte Strebe — berechtigt zur Annahme, dass dieser Bautheil schon von Anbeginn der Einwölbung entbehrte und mit einer Flachdecke überspannt war. Die an den Langhausecken angebrachten wuchtigen Widerlager aber sind zweifellos zur Aufnahme des Schubes der hier zusammentreffenden Umfassungsmauern bestimmt und können nicht als gewölbestützende Strebepfeiler angesehen werden.

Am Fusse der nördlichen Hochwand erinnern Ueberreste vermauerter Spitzbögen an Kapellenanbauten, die in sepulkraler Beziehung zu dem umgebenden Friedhof gestanden haben mögen. — Ein anderer Spitzbogentorso kennzeichnet ein verschwundenes gothisches Portal, als dessen Signatur noch jetzt ein steinernes Weihwasserbecken in derber Halbkugelform aus dem Mauerwerk hervorragt. Unmittelbar daneben steht das im Beginn des vorigen Jahrhunderts errichtete

Hauptportal. Die Abbildung (Fig. 41) zeigt einen monumentalen Eingang, welcher von korinthisirenden, auf hohen Postamenten ruhenden Säulen flankirt wird. Ueber den Säulen lagert unter Simsvermittlung ein Fries mit folgender Majuskel-Inschrift:

Hauptportal

QUOD DEUS IMPERIO TU PRECE VIRGO POTES;

Was Gott durch seine Macht, vermagst Du o Jungfrau durch Deine Fürbitte.

Der Fries ist abgedeckt durch einen gegliederten Sims mit gebrochenen Barockschwingungen an den Enden. Dann folgt eine nahezu lebensgrosse Madonnenstatue mit dem göttlichen Kinde; an den Seiten stehen die Statuen des h. Dominikus und der h. Katharina von Siena. Die Bekrönung des Portales bildet ein aus Pilastern ansteigender Rundbogen, dessen mit Akanthuslaub ornamentirter Schlussstein das Dominikaner-Emblem des eine Fackel tragenden Hundes und der darüber schwebenden Weltkugel mit dem Kreuz enthält. Der oberhalb dieses Emblems angebrachte spitzwinklige heraldische Haken nebst Stern, Lilienstengel und Pilgerstab wird bald als Konventszeichen, bald als Personenmarke des Bauherrn und Priors erklärt. Vergleichsweise lässt sich sagen, dass der architektonische Theil des Portales ein Werk wohlgeschulter Künstlerhand ist, während der Verfertiger der Statuen entfernt nicht

*) Mittheilung des Herrn Saline-Kassirers Julius Gottschick zu Wimpfen.

eine gleiche Stufe der Ausbildung innerhalb des plastischen Kunstkreises erreicht hat. — Der Vorsprung des Inschriftenfristes trägt die Jahreszahl: MDCCXVIII. — Vor dem Portal und längs der ganzen Nordseite der Kirche dehnt sich eine ummauerte, mit Rasen bepflanzte und mit Baumzeilen bestellte Anlage aus; es ist der alte Gottesacker der katholischen Gemeinde, der seit einem halben Jahrhundert



Fig. 41. Wimpfen a. B. Dominikanerkirche, jetzt kath. Pfarrkirche zum h. Kreuz. Hauptportal.

Westfassade

nicht mehr im Gebrauch ist und an dessen ehemalige Bestimmung nur noch eine Grabplatte und eine abgestumpfte Denkmalsäule erinnern.

An der Westfassade des Langhauses, wo sonst bei kirchlichen Gebäuden der Haupteingang angebracht ist, scheint eine Portalanlage wegen des erheblich ansteigenden Bodens und der ehemaligen dicht angrenzenden Stadtmauer, die in neuerer Zeit einem Strassenzug gewichen, schon von vornherein nicht beabsichtigt gewesen